

Lena CATALDO-SCHWARZL¹ (Wien) & Julia RENNER (Taiwan)

Interaktionen im UniClub – forschende Lehre im Lehramt und der Sprachwissenschaft

Zusammenfassung

Dieser Artikel berichtet über ein Projekt des forschenden Lernens, an dem Studierende des Lehramts und der Sprachwissenschaft der Universität Wien beteiligt waren. Studierende des Lehramts engagieren sich ehrenamtlich im UniClub – einem Lernclub für Schüler:innen zwischen 13 und 19 Jahren mit Migrations- bzw. Fluchterfahrungen. Die Lehr-/Lerneinheiten wurden von den Lehramtsstudierenden aufgezeichnet (audio) und von den Studierenden der Sprachwissenschaft transkribiert und konversationsanalytisch ausgewertet. Das Ziel des Projekts liegt darin, beide Studierendengruppen mit einem zentralen Anwendungsbereich der Konversationsanalyse vertraut zu machen und ihnen im Rahmen eines realen Forschungsprojekts den Mehrwert eines forschenden Zuganges für ihre pädagogisch-didaktische Weiterentwicklung aufzuzeigen.

Schlüsselwörter

forschendes Lernen, Lehrer:innenbildung, Gesprächsanalyse, CA-for-SLA

¹ E-Mail: lena.cataldo@kphvie.ac.at



Interactions in the UniClub – Research-based teaching in teacher education and linguistics

Abstract

This paper describes a student research project that included students from the Centre of Teacher Education and the Department of Linguistics at the University of Vienna. Students majoring in Teacher Education volunteered as tutors at the 'UniClub', a study club that caters to pupils with a migration/refugee background. The tutoring sessions were recorded by the teacher trainees and subsequently analysed by linguistic students using a conversation analytical approach. The aim of the project was to let the students experience a 'real-life' research project and to highlight how conversation analysis can foster the professional development of (pre-service) teachers.

Keywords

student researchers, teacher education, conversation analysis, CA-for-SLA

1 Einleitung

Im Lehramtsstudium einen forschenden Blick auf das eigene sprachliche Handeln in Lehr-/Lernkontexten zu entwickeln, stellt ein wünschenswertes Ziel in der Professionalisierung der Studierenden dar. Für die Angewandte Sprachwissenschaft ist wiederum die systematische, methodengeleitete Auseinandersetzung mit sprachlichem Handeln zentral, wobei die gesellschaftliche Relevanz von Fragestellungen eine wichtige Bedingung darstellt. In dem Bestreben, die forschende Perspektive der Lehramtsstudierenden anzustoßen und Studierende der Angewandten Sprachwissenschaft an allen Phasen eines Forschungsprozesses in einem realen Setting teilhaben zu lassen, wurden Studierende dieser beiden Fachrichtungen – insgesamt schon zum dritten Mal – im Rahmen einer Lehr-Forschungsinitiative zusammengebracht. Im Zuge dieser Initiative erhalten Lehramtsstudierende die Möglichkeit, Praxiserfahrung im Setting eines Lernclubs zu erwerben, und sollen dabei die Lehr-/

Lerninteraktionen in Form von Audio-Aufnahmen dokumentieren. Studierende der Sprachwissenschaft erhalten wiederum die Möglichkeit, diese Lehr-/Lerninteraktionen konversationsanalytisch zu analysieren. Forschendes Lernen mit gesellschaftlichem Engagement zu verbinden, stellt in der Hochschullehre und in der angewandten Forschung ein zentrales strategisches Ziel („Third Mission“) von Hochschulen dar. Diese sogenannten Campus-Community-Partnerships (CCPs) sollen für beide Seiten – also für Hochschulen und zivilgesellschaftliche Akteur:innen möglichst gewinnbringende Partnerschaften etablieren. In Anlehnung an dieses Verständnis zielt der vorliegende Beitrag darauf ab, den erlebten Mehrwert, aber auch die Herausforderungen der erwähnten Initiative zu diskutieren und interessierten Fachkolleg:innen Anregungen für die Umsetzung eines eigenen Projekts zu geben.

1.1 Zur Perspektive der Lehrer:innenbildung

(Mehr) Praxiserfahrungen zu sammeln, stellt, wie in der Einleitung erwähnt, seit Jahrzehnten ein zentrales Desiderat von Lehramtsstudierenden selbst und von Forscher:innen dar (TERHART, 2000; WEYLAND & WITTMANN, 2014; ULRICH et al., 2020). Die durch Cataldo-Schwarzl initiierte Kooperation im Rahmen der in diesem Beitrag diskutierten Lehrveranstaltung „Kommunikationsräume“ mit dem UniClub des Kinderbüros der Universität Wien (UNICLUB, 2022) kommt diesem Desiderat entgegen und stellt aus den folgenden Gründen eine Ressource für die Professionalisierung von Lehramtsstudierenden dar.

Die Verknüpfung von theoretischen Inhalten der Lehrveranstaltung mit konkreten Erfahrungen in einem Praxiskontext – dem UniClub – erweist sich als besonders bedeutungsvoll hinsichtlich der im Seminar „Kommunikationsräume“ (LEHRAMT UNIVERSITÄT WIEN, 2022) behandelten Themen und dem später im Kapitel beschriebenen besonderen Kontext des UniClubs (UNICLUB, 2022). Die Lehrveranstaltung richtet sich an Lehramtsstudierende aller Fächer im Rahmen der sogenannten „allgemeinen bildungswissenschaftlichen Grundlagen (kurz: ABG)“ im Verbund Nord-Ost – einem Verbund der Universität Wien mit den pädagogischen Hochschulen, die geografisch der Nord-Ost Region Österreichs zuzuordnen sind (LEHRAMT OST, 2022). Im Rahmen des Lehramtsstudiums im Verbund (seit 2016) müssen alle Lehramtsstudierenden der Sekundarstufe im Rahmen ihres Studiums mindestens zwei Lehramtsfächer (STUDIERN UNIVERSITÄT WIEN, 2022)

wählen, Praxiserfahrungen an Schulen sammeln und diese Inhalte in den ABG vertiefen. Den größten Teil des Studiums (das Bachelorstudium umfasst insgesamt 265 ECTS-Punkte, das Masterstudium 150 ECTS-Punkte) verbringen Lehramtsstudierende der Sekundarstufe im genannten Verbund Nord-Ost in den Unterrichtsfächern (im Bachelor jeweils 100 ECTS-Punkte, im Master jeweils 35 ECTS-Punkte). In den beiden letztgenannten pädagogisch-praktischen Studien finden somit Lehramtsstudierende aller Fächer zusammen (STUDIERN UNIVERSITÄT WIEN, 2022).

Daher werden zur Lehrveranstaltung „Kommunikationsräume“ auch jedes Semester mehrere Parallelveranstaltungen angeboten. Eine davon ist die Lehrveranstaltung zur „Lehrer*innen-Schüler*innen-Interaktion im Kontext von Mehrsprachigkeit“ (UNIVERSITÄT WIEN VORLESUNGSVERZEICHNIS, 2022), unter der Leitung von Cataldo-Schwarzl. Konkret fokussieren die Themen dieses Seminars für Schule und Unterricht relevante Aspekte der migrationsbedingten Mehrsprachigkeit der Schüler:innen, der Reflexion und Analyse der Interaktionsqualität zwischen Lehrperson und Schüler:innen in einem mehrsprachigen Kontext (dem UniClub) und die konkrete Planung von Unterrichtssequenzen mit mehrsprachigen Elementen. Dazu erfolgt die Auseinandersetzung mit Grundparametern und Methoden des Lehrens und Lernens, die Mehrsprachigkeit nicht als Ausnahme, sondern als Normalfall annehmen: sprachbewusster/sprachsensibler Fachunterricht, mehrsprachige Verfahren und Materialien, Scaffolding und Translanguaging. Genauer gesagt wird dabei erarbeitet, wie die Mehrsprachigkeit der Schüler:innen in den Unterricht einbezogen werden kann und wie Lehrpersonen in der täglichen Interaktion im Unterricht sprachlich am besten agieren, um die Schüler:innen im Aufbau der Bildungs- und Unterrichtssprache zu unterstützen. Einzelne Parallelveranstaltungen der Lehrveranstaltung „Kommunikationsräume“ – so auch die erwähnte Lehrveranstaltung – bieten die optionale Möglichkeit, die Präsenzeinheiten mit Praxiserfahrungen im UniClub zu erweitern, die im Zuge der Pandemie auch teilweise digital abgehalten wurden.

Der UniClub stellt wiederum ein Angebot für Jugendliche mit nicht-deutscher Erstsprache zwischen 13 und 19 Jahren dar, die in Zukunft an der Universität studieren möchten. Studierende unterstützen die Jugendlichen auf ehrenamtlicher Basis in schulischen Belangen, um sie auf ihrem Weg zur Reifeprüfung zu begleiten. Geegründet wurde der UniClub 2015 im Zuge der großen Fluchtbewegungen. Pro Semester unterstützen rund 70 Freiwillige den UniClub und werden somit in ihrem

eigenen Professionalisierungsprozess angeregt, durch die Lernbegleitung und durch die regelmäßig von Mitarbeiter:innen des Kinderbüros der Universität Wien durchgeführten Reflexionen und Fortbildungen zu unterschiedlichen Themen, die in dieser Lehr-/Lernerfahrung besonders bedeutungsvoll sind, wie zum Beispiel zur diskriminierungskritischen Bildungspraxis.

Im Rahmen der beforschten Lehrveranstaltung werden die Erfahrungen der Studierenden im UniClub als Ausgangspunkt für eine Auseinandersetzung mit den theoretischen Inhalten der Lehrveranstaltung genutzt. Zusätzlich stellt die Entwicklung eines forschungsgeleiteten Blickes auf schulischen Unterricht ein zentrales Anliegen der Professionalisierung (angehender) Lehrer:innen dar, um Probleme zu identifizieren und zu bearbeiten und um den eigenen Unterricht (in Zukunft) forschungsgeleitet zu evaluieren und zielgerichtet adaptieren zu können (KARBER & WUSTMANN, 2014). Allerdings ist die Auseinandersetzung mit konkreten Forschungsmethoden im Lehramtsstudium innerhalb des Bachelorstudiums bis auf das Modul „Schul- und Unterrichtsforschung inklusive Schulpraxis *Überfachliche Kompetenzen und Querschnittskompetenzen*“ (LEHRAMT OST, 2022) im Verbund Nord-Ost nicht präsent. Über die Zusammenarbeit mit den Studierenden der Sprachwissenschaft erfahren die Lehramtsstudierenden, inwiefern die Konversationsanalyse im schulischen Kontext Anwendung finden kann. Dadurch wird auch ein Prozess der Bewusstseinsbildung in den Lehramtsstudierenden angestoßen, da ihnen die Relevanz und die Anwendungsmöglichkeiten sprachwissenschaftlicher Forschung im Anwendungsgebiet eines Lehr-/Lernsettings und die Interdisziplinarität von Forschung in einem weiteren Sinn aufgezeigt werden.

1.2 Zur Perspektive der Angewandten Sprachwissenschaft

Die Angewandte Sprachwissenschaft versteht sich als lösungsorientierte wissenschaftliche Disziplin, die sich mit „real world problems“ (BRUMFIT, 1991, S. 46) – also Themen mit starkem Gesellschaftsbezug – auseinandersetzt, in denen Sprache eine zentrale Rolle spielt. Hiermit zeigt sich ein ganz wesentlicher Schnittpunkt mit allen Fachbereichen, die sich mit Unterrichtskommunikation und Unterrichtsinteraktion auseinandersetzen, denn auch hier spielt – unabhängig von dem konkreten Fach – Sprache eine zentrale Rolle.

Im Studium der Angewandten Sprachwissenschaft an der Universität Wien ist ein methodischer Ansatz, mit dem gesprochene Sprache untersucht wird, die Konversationsanalyse (engl. Conversation Analysis) (SACKS et al., 1974). Dieser – ursprünglich aus dem anglo-amerikanischen Raum stammende methodische Ansatz – wurde zunächst auf die Untersuchung von Alltagskommunikation angewandt. Die Auseinandersetzung mit Lehr-/Lerninteraktionen entwickelte sich erst später (SEEDHOUSE, 2005) und ist mittlerweile in zwei Bereichen verankert (GARDNER, 2013):

1.) Forschung im Bereich der institutionellen Kommunikation beschäftigt sich mit Interaktionspraktiken in Institutionen – so auch mit Unterrichtsinteraktion, in vornehmlich formellen Kontexten. Hierbei steht der institutionelle Rahmen und wie er Interaktionspraktiken beeinflusst im Vordergrund.

2.) Der Forschungsbereich „CA-for-SLA“ (Conversation Analysis-for-Second Language Acquisition) entstand aus der Motivation, das Augenmerk der in den 1990er-Jahren kognitiv ausgerichteten SLA (Second Language Acquisition) verstärkt auf das Lernen als sozialen Interaktionsprozess zu legen. Forschungsgegenstand der „CA-for-SLA“ sind Lehr-/Lerninteraktionen in allen formellen und nicht-formellen Kontexten.

Beide Bereiche teilen den Anspruch, Lehr- und Lerninteraktionen nicht nur besser verstehen zu wollen, sondern auch evidenzbasierte Handlungsempfehlungen für die Praxis zu geben. Aus der angewandten sprachwissenschaftlichen Perspektive wäre es daher wünschenswert, dass die Adressat:innen von Studienarbeiten nicht nur ausschließlich die Lehrveranstaltungsleitenden sind, sondern Studierenden in Form von realen Forschungsprojekten die Möglichkeit gegeben wird, den Gesellschaftsbezug auch zu erleben.

Die hier beschriebene Lehrveranstaltung für Studierende der Sprachwissenschaft wird im Bachelorstudium „Sprachwissenschaft“ und im Masterstudium „Angewandte Sprachwissenschaft“ angeboten. Im Bachelorstudium ist die Lehrveranstaltung im Modul „Thematische Vertiefung II“ (Modul 12) angesiedelt, das darauf abzielt, Fachkenntnisse in ausgewählten Bereichen der Sprachwissenschaft zu vertiefen und die Fertigkeiten im wissenschaftlichen Schreiben zu verbessern (SENAT UNIVERSITÄT WIEN, 2022a). Im Masterstudium ist die Lehrveranstaltung Teil des Moduls „Sprachlehrforschung, Sprachlernforschung und Sprachenpolitik I bzw. II“. Ziel der Module ist, sich mit Konzepten der Sprachlehr- und -lernforschung und

der Sprachenpolitik theoretisch und in empirischen Forschungsprojekten auseinanderzusetzen (SENAT UNIVERSITÄT WIEN, 2022b). Die besagte Lehrveranstaltung wird somit ebenfalls für Studierende mit unterschiedlichen Voraussetzungen und Vorkenntnissen angeboten. Da es im Masterstudium der Angewandten Sprachwissenschaft immer wieder Quereinsteiger:innen ohne linguistisches Grundstudium gibt, ist der Umgang mit heterogenen Studierendengruppen gängig und wird durch die unterschiedlichen Perspektiven als besonders bereichernd empfunden.

2 Projektbeschreibung

Das gemeinsame Lehr-Forschungsprojekt wurde seit dem Wintersemester 2019/20 drei Mal durchgeführt. Bedingt durch die Einschränkungen der Coronapandemie wurden neben dem Präsenzformat auch Formen des Austausches im Distanzmodus realisiert. Im Folgenden wird auf Basis einer Rekapitulierung des Ablaufs der Lehrveranstaltungs Kooperation ein Modell skizziert, das interessierten Kolleg:innen Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Lehramtsstudierenden und Studierenden der Sprachwissenschaft und gegebenenfalls auch aus anderen Fachdisziplinen für die Präsenzlehre sowie für die digitale Lehre aufzeigt. Wie im Modell ersichtlich, lassen sich beide Lehrveranstaltungen in vier unterschiedliche Phasen gliedern: Jene des Auftaktes, in der das Thema eingeleitet und die organisatorischen Rahmenbedingungen der Lehrveranstaltungen eingeführt werden, in der zweiten Phase erfolgt eine theoretische Auseinandersetzung mit den inhaltlichen Schwerpunkten. Die in den Kästchen aufgezählten Inhalte werden teilweise in den jeweiligen Lehrveranstaltungen oder auch innerhalb eines räumlichen oder digitalen Settings zusammen erarbeitet (siehe Kästchen in der Mitte). Während der Forschungsphase erfolgt für die Lehramtsstudierenden eine Auseinandersetzung mit forschungsethischen Besonderheiten im gewählten Forschungsfeld und die Datenerhebung. Nach Übermittlung der Daten an die Studierenden der Sprachwissenschaft widmen sich diese der Datenaufbereitung und -analyse sowie der Vorbereitung der Ergebnispräsentationen. Im Rahmen der Ergebnispräsentationen in Form von Posterpräsentationen werden gemeinsam pädagogische Implikationen formuliert, die auch in die Portfolios bzw. die Forschungsberichte beider Studierendengruppen einfließen.

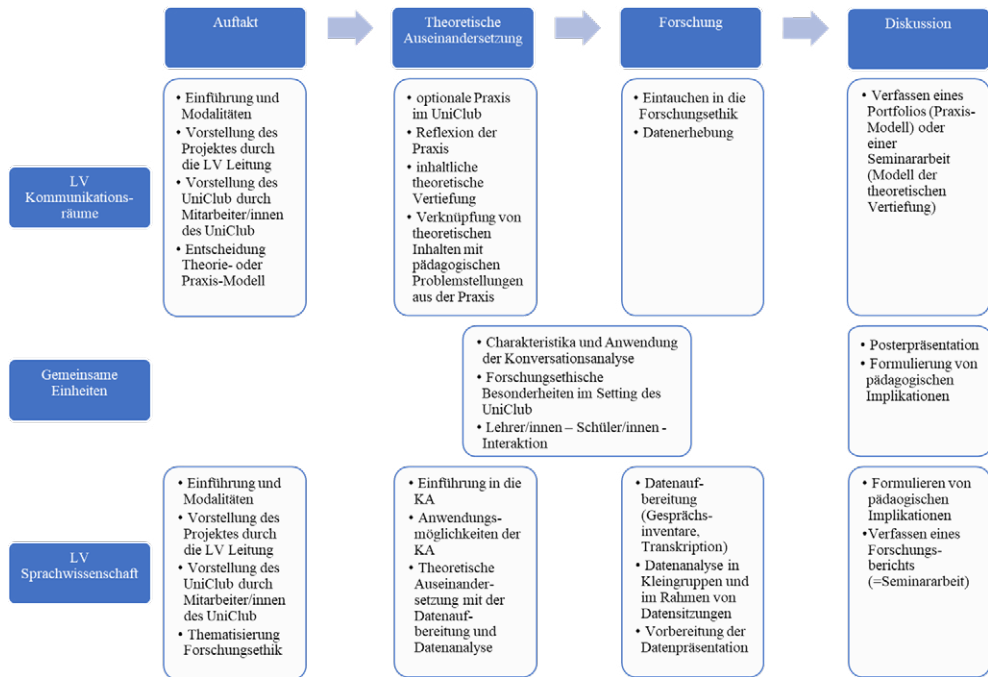


Abb. 1: Inhalte der beiden Lehrveranstaltungen

2.1 Ablauf und Inhalte der Lehrveranstaltung „Kommunikationsräume“ (Lehrer:innenbildung)

Die Lehrveranstaltung „Kommunikationsräume: Lehrer*innen-Schüler*innen-Interaktion im Kontext von Mehrsprachigkeit“ (Leistungsaufwand: 5 ECTS-Punkte) findet an sieben Doppeleinheiten (zu je drei Stunden) statt und wird aufgrund der kommunikativen und forschungsbezogenen Phasen als eine terminlich geblockte Lehrveranstaltung geführt. Gleich beim ersten Termin werden neben dem inhaltlichen und organisatorischen Ablauf der Lehrveranstaltung das gemeinsame Kooperationsprojekt und der UniClub – Letzterer von den Mitarbeiter:innen selbst – vorgestellt. Die Studierenden entscheiden dann, ob sie Jugendliche dort unterstützen wollen (Aufwand: 1 ECTS-Punkt, entspricht ca. 20 Stunden Lehrtätigkeit im UniClub und 5 Stunden für Vor- und Nachbereitungen) und als Leistungsnachweis ein Portfolio verfassen, das sich aus unterschiedlichen Aufgabenstellungen zu diesem Praxisfeld konstituiert. Studierende, die nicht im UniClub tätig werden wollen oder für jene, bei denen die zeitliche Koordinierung nicht möglich ist, verfassen als Leistungsnachweis eine Seminararbeit, die eine theoretische Vertiefung eines der behandelten Themen beinhaltet.

Von der ersten zur vierten Einheit beschäftigen sich die Studierenden mit den inhaltlichen Schwerpunkten der Lehrveranstaltung. Konkret wird die Relevanz der Wertschätzung und der Förderung von Mehrsprachigkeit im schulischen Kontext über die Auseinandersetzung mit dem Kurzfilm „Immersion“ (IMMERSION, 2022) eingeleitet, der die Studierenden für die (schulischen) Herausforderungen von Schüler:innen mit Migrationserfahrungen sensibilisiert. Der Kurzfilm bildet den Ausgangspunkt für die Vertiefung einzelner Themen, wie dem Spracherwerb (TRACY, 2008), Sprachenportraits und die eigene Sprachenbiographie (GOGOLIN & NEUMANN, 1991; KRUMM, 2001, 2010), dem Focus-on-Form-Ansatz im Kontext der Sprachförderung in der Schule (ROTTER, 2015), Translanguaging (siehe u. a. OTHEGUY, GARCÍA & REID, 2015; GARCÍA & SYLVAN, 2011) und dem sprachsensiblen Unterricht (siehe u. a. LEISEN, 2010). Diese werden anhand von Inputphasen, dem Lesen und Diskutieren von Literatur und dem Erarbeiten und Präsentieren von Unterrichtssequenzen erarbeitet. Die Erfahrungen, die Studierende im UniClub sammeln, werden kontinuierlich mit den behandelten theoretischen Inhalten in Verbindung gesetzt und diskutiert. Die Erhebung der Daten findet innerhalb eines Monats in der Semestermitte statt. Parallel dazu wird im zweiten Teil der vier-

ten Einheit die Forschungsethik im Kontext des UniClubs thematisiert. In der fünften Einheit erarbeiten die Studierenden einen digitalen Input zu zentralen Prinzipien der Sprachförderung auf der Ebene der Interaktion im Unterricht für die Studierenden der Sprachwissenschaft; als Input dazu dient SANN und PREISER (2017). Im zweiten Teil der 5. Einheit bzw. im ersten Teil der sechsten Einheit befassen sich die Studierenden mit dem Input zur Konversationsanalyse, den die Studierenden der Sprachwissenschaft für sie vorbereiten, und diskutieren die Möglichkeiten dieser Analyseverfahren für die pädagogische Praxis. Der zweite Teil der sechsten Einheit widmet sich intensiv den erlebten Praxiserfahrungen im UniClub in Form einer gemeinsamen Reflexion mit den Mitarbeiter:innen. In der letzten Einheit erfolgt der gemeinsame Projektabschluss mit den Posterpräsentationen der Studierenden der Sprachwissenschaft, der in Unterkapitel 2.3 genauer beschrieben wird.

2.2 Ablauf und Inhalte der Lehrveranstaltung der Sprachwissenschaft

Die Lehrveranstaltung der Sprachwissenschaft (Leistungsaufwand: 6 ECTS-Punkte) besteht ebenso aus insgesamt sieben Doppelheiten. Auch aufseiten der Sprachwissenschaft wird die Lehrveranstaltung mit einer Projektvorstellung durch die Lehrveranstaltungsleiterin sowie mit einer Vorstellung des UniClubs durch Mitarbeiter:innen eingeleitet. Um mit dem Feld vertraut zu werden und um sich das Lehr-/Lernsetting des UniClubs besser vorstellen zu können, war in jener Lehrveranstaltungsrunde, die vor der Coronapandemie stattgefunden hat, der einmalige Besuch des UniClubs verpflichtend. Ein inhaltlicher Schwerpunkt der ersten Einheit stellt außerdem das Thema der Forschungsethik dar, um die Studierenden für ethische und rechtliche Fragen sozialwissenschaftlicher Forschung zu sensibilisieren.

Der zweite und dritte Termin der Lehrveranstaltung wird intensiv für die Erarbeitung des theoretisch-methodischen Rahmens des Forschungsprojekts (Ursprung und Arbeitsprinzipien der Konversationsanalyse (BERGMANN, 1981) sowie Anwendung der Konversationsanalyse im Bereich der Sprachlehr-/lernforschung (SEEDHOUSE, 2005; RENNER, 2019) genutzt. Als Abschluss dieser Lehrveranstaltungsblöcke erhalten die Studierenden die Aufgabe, den Lehramtsstudierenden den theoretisch-methodischen Rahmen des gemeinsamen Forschungsprojekts in Form eines Inputs näherzubringen. Hierfür werden die Studierenden beider Lehr-

veranstaltungen in Kleingruppen (à 3 bis max. 4 Personen) zusammengefasst. Der Input erfolgt in Form von mündlichen Referaten (in der Distanzlehre: Powerpoint-Präsentationen mit Voiceover).

Ab der Semestermitte steht die empirische Studie im Zentrum. Die Studierenden der Sprachwissenschaft erarbeiten für die Datenaufbereitung bzw. -analyse theoretisches Vorwissen zu konversationsanalytischen Transkriptionskonventionen (EHLICH & REHBEIN, 1976; SELTING et al., 2009), Zweck und Ablauf konversationsanalytischer Datensitzungen (SCHWARZE, 2014) und setzen sich mit Musteranalysen auseinander. Die Arbeit an der eigenen empirischen Studie erfolgt in Kleingruppen sowie im Plenum. Zunächst werden die vorhandenen Aufnahmen auf Kleingruppen aufgeteilt. Zur Vorbereitung und Durchführung der Datensitzungen erhalten die Studierenden einen Leitfaden von der Lehrveranstaltungsleiterin. Die Arbeitsschritte in Vorbereitung der Datensitzungen gestalten sich wie folgt: 1. Erstes Einhören in die Aufnahme, 2. Erstellung eines Gesprächsinventars (DEPPERMAN, 2008), 3. Erstellung eines Arbeitstranskripts (in der Transkriptionskonvention HIAT oder GAT2 – basale Stufe), 4. Besprechung der Aufnahme in der Kleingruppe anhand folgender Leitfragen:

- Was passiert in dieser Aufnahme?
- Wie gestaltet sich der Verlauf dieser Lehr-/Lernsituation (Beginn, Ende, besondere Einschnitte)?
- Welche Besonderheiten können beobachtet werden?
- Welche Gesprächsstellen scheinen interessant für eine detailliertere Betrachtung?

Während der Datensitzung skizzieren die Kleingruppen den ihnen zugeteilten Abschnitt der Aufnahme und stellen ihre Analyse-Ideen zur Diskussion. Wesentliches Ziel besteht darin, gemeinsam den weiteren Analysefokus und damit verbundene Forschungsfragen festzulegen sowie potenzielle Schwierigkeiten bei der Datenaufbereitung (z.B. besonders schwer verständliche Stellen) im Plenum zu klären. In jenen Semestern bzw. Phasen, in denen der Lehrbetrieb an der Universität Wien nur im Distanzmodus stattgefunden hat, wurden die Datensitzungen online gestaltet. Dies hat sich als gut durchführbare Alternative zur Präsenzform erwiesen, die

sogar über wesentliche Vorteile verfügt. Beispielsweise können Transkripte online verfügbar gemacht werden, wodurch keine Ausdrucke benötigt werden. Transkriptstellen können mittels „Screen-Sharing“ geteilt werden und sind für alle gut sichtbar und auch die Audioqualität ist besser, als wenn die Aufnahmen vor Ort abgespielt werden.

In der Endphase der Lehrveranstaltung beschäftigen sich die Studierenden intensiv mit der Datenanalyse und Aufbereitung der Analyseergebnisse in Form von wissenschaftlichen Postern (Variante im Präsenzbetrieb) bzw. einer digitalen Darstellungsform ihrer Wahl (z. B. Powerpoint, Word-Dokument) im digitalen Modus.

2.3 Projektabschluss

Anlässlich des Projektabschlusses wird ein Treffen organisiert, an dem die Studierenden beider Lehrveranstaltungen teilnehmen. 2019 erfolgte das Abschlusstreffen in Präsenz, im Wintersemester 2020/21 und 2021/22 fand der Austausch in virtueller Form statt. Besonders hervorzuheben ist die Qualität der Interaktionen – der doch wesentlich geringere Formalitätsgrad wurde Rückmeldungen zufolge von vielen Studierenden als sehr angenehm empfunden und führte zu einem besonders regen Austausch.

3 Zentrale Erkenntnisse der Studienarbeiten

Fasst man die Erkenntnisse aus den Studienarbeiten zusammen, so zeigt sich, dass sich die Lehr-/Lernsituation im UniClub auf einem Kontinuum zwischen Formalität und Informalität bewegt. Der Interaktionsstil weist zwar Merkmale formaler Unterrichtssettings auf (z. B. Steuerung des Lerngesprächs durch die Lehramtsstudierenden), die Formalität wird jedoch durch die – im Vergleich zu formalen Unterrichtssituationen – erhöhten Partizipationsmöglichkeiten seitens der Schüler:innen aufgebrochen, bedingt durch das 1:1 bzw. Kleingruppensetting und die flachere Hierarchie zwischen Schüler:innen und Studierenden. Im Zuge der Diskussionen mit den Lehramtsstudierenden beim Projektabschluss zeigte sich jedoch u. a., dass Merkmale formaler Lehr-/Lerninteraktionen stärker zutage traten, als von den Lehramtsstudierenden selbst empfunden. In diesem Kontext erkannten die Lehr-

amtsstudierenden beispielsweise auch, dass sie die Interaktionen während der Lehr-/Lernsequenzen unbewusst sehr stark lenken, d. h. bei Sprech- bzw. Denkpausen der Schüler:innen schnell intervenieren, um die Lösungsfindung zu evozieren. Zusätzlich wurde bisher die Verwendung von Standardsprache und/oder Dialekt auch intensiv diskutiert. Diesbezüglich wurde den Lehramtsstudierenden die Verwendung des eigenen Dialekts in einzelnen Lehr-/Lernsequenzen erst durch die Aufnahmen bewusst. Angestoßen dadurch ergaben sich einerseits Diskussionen darüber, dass ein Dialekt ein Teil der mehrsprachigen Identität sein kann. Andererseits wurde thematisiert, inwiefern Dialekt in der Arbeit mit Schüler:innen, die diesen Dialekt nicht verstehen, eine exkludierende Komponente aufweist. Gemeinsam kamen die Studierenden zu dem Entschluss, dass beständige Selbstreflexion, kollegiale Hospitation sowie ein Perspektivenwechsel, wie ihn gesprächsanalytische Ansätze bieten, im Lehrberuf hilfreich sein können, um sich unbewusst ablaufender Verhaltensweisen im eigenen Unterricht bewusst zu werden.

4 Herausforderungen und Chancen

Herausforderungen liegen in erster Linie in planungsspezifischen und forschungsethischen Aspekten der Datenerhebung. Im Falle der vorliegend beschriebenen Lehrveranstaltungs Kooperation laufen die Lehrveranstaltungen zeitlich parallel über den Zeitraum von einem Semester. Die Datenerhebung durch die Lehramtsstudierenden muss daher nach der ersten Semesterhälfte abgeschlossen sein, damit für die Datenaufbereitung und -analyse ausreichend Zeit bleiben. Dies stellt insofern eine Herausforderung dar, da die Praxisarbeit im UniClub eine gewisse „Anlaufzeit“ benötigt. Idealerweise haben die Lehramtsstudierenden mit den Jugendlichen bereits ein paar gemeinsame Lerneinheiten absolviert und ein gewisses Vertrauensverhältnis aufgebaut, bevor einzelne Sequenzen aufgenommen werden. Der tatsächliche Erhebungszeitraum ist daher innerhalb eines Monats knapp bemessen.

In forschungsethischer Hinsicht ist in Bezug auf die Datenerhebung besonderes Feingefühl im Umgang mit den Schüler:innen nötig. Lehramtsstudierende, die sich für die Teilnahme an der empirischen Studie entscheiden, werden daher explizit darauf hingewiesen, auf die Schüler:innen keinen Druck bezüglich der Datenerhebung auszuüben. Die Lernatmosphäre, das Wohlergehen und die Selbstbestimmtheit der

Schüler:innen stehen klar über dem Forschungsauftrag. Überdies wirkten sich pandemiebedingte Einschränkungen phasenweise deutlich auf den Aktivitätsmodus des UniClubs aus. Mitarbeiter:innen berichteten hierzu, dass wenig synchron (z. B. über Video- oder Audiochats) kommuniziert wurde, sondern Lernunterstützung vermehrt asynchron über WhatsApp erfolgte. Da asynchrone Interaktion nicht im Kerninteresse der Konversationsanalyse steht, wurde in den „Corona-Semestern“ teilweise auch auf das bestehende Datencorpus zurückgegriffen und wurden ältere Aufnahmen wiederverwendet. Der Aufbau eines nachhaltigen Datencorpus ist daher zu befürworten, um potenzielle planungsspezifische und forschungsethische Probleme abzuwenden.

5 Conclusio

Zusammenfassend sind als Mehrwert klar die Erstellung einer Forschungsarbeit in einem realen Kontext und die überfachliche Zusammenarbeit hervorzuheben, die sowohl von den Autorinnen so empfunden wird, als auch von den Studierenden in den schriftlichen Evaluierungen der Lehrveranstaltungen als besonders positiv hervorgehoben wurden. Die Studierenden zeigen bei der für die jeweils andere Gruppe gestalteten Inputphase auch eine hohe Bereitschaft, Verantwortung für das eigene Lernen und für das Lernen der anderen einzubringen. Gerade der letzte Austausch im Zuge des Projektabschlusses generierte viele neue Themen, die Anlass für weitere gemeinsame Reflexionen und Diskussionen der Ergebnisse bieten würden. Eine längerfristige Kooperation über zwei Semester mit denselben Gruppen wäre daher wünschenswert. Diesbezüglich ist ebenfalls der Aspekt der Bewusstseinsbildung für Mehrsprachigkeit im schulischen Kontext und die Relevanz von Forschung für die Professionalisierung von Pädagog:innen positiv hervorzuheben, der allerdings auch von einer zeitlichen Ausweitung der Kooperation profitieren würde.

6 Literaturverzeichnis

- Bergmann, J. R.** (1981). Ethnomethodologische Konversationsanalyse. In P. Schröder & H. Steger (Hrsg.), *Dialogforschung: Jahrbuch 1980 des Instituts für deutsche Sprache* (S. 9–51). Düsseldorf: Schwann.
- Brumfit, C. C.** (1991). Applied linguistics in higher education: Riding the storm. *BAAL Newsletter*, 38, 45–49.
- Deppermann, A.** (2008). *Gespräche analysieren*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Ehlich, K. & Rehbein, J.** (1976). Halbinterpretative Arbeitstranskriptionen (HIAT). *Linguistische Berichte*, 45, 21–41.
- García, O. & Sylvan, C.** (2011). Pedagogies and Practices in Multilingual Classrooms: Singularities in Pluralities. *The Modern Language Journal*, 95, 3, 385–400. <https://doi.org/10.1111/j.1540-4781.2011.01208.x>
- Gardner, R.** (2013). Conversation Analysis and orientation to learning. In J. Sidnell & T. Stivers (Hrsg.), *The Handbook of Conversation Analysis* (S. 593–612). Chichester, UK/Malden, Mass.: Blackwell-Wiley.
- Gogolin, I. & Neumann, U.** (1991). Sprachliches Handeln in der Grundschule. *Die Grundschulzeitschrift*, 5, 43, 6–13.
- Immersion** (2022). Immersion: A short fiction film. <http://www.immersionfilm.com/>
- Karber, A. & Wustmann, C.** (2014). Forschendes Lehren und Lernen. In R. Egger, C. Wustmann & A. Karber (Hrsg.), *Forschungsgeleitete Lehre in einem Massendstudium: Bedingungen und Möglichkeiten in den Erziehungs- und Bildungswissenschaften* (S. 37–54). Wiesbaden: Springer.
- Krumm, H.** (2001). *Kinder und ihre Sprachen – lebendige Mehrsprachigkeit*. Wien: Eviva.
- Krumm, H.** (2010). Mehrsprachigkeit in Sprachenportraits und Sprachbiographien von Migrantinnen. *AkDaF Rundbrief*, 61, 16–24.
- Lehramt Ost** (2022). *Lehramt Ost der Universität Wien*. <https://www.lehramt-ost.at/>
- Lehramt Universität Wien.** (2022). *Lehramt Allgemeines Curriculum Bachelor*. https://senat.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/s_senat/konsolidiert_Lehramt/Allgemeines_Curriculum_BA_Lehramt.pdf

Leisen, J. (2010). *Handbuch Sprachförderung im Fach: Sprachsensibler Fachunterricht in der Praxis; Grundlagenwissen, Anregungen und Beispiele für die Unterstützung von sprachschwachen Lernern und Lernern mit Zuwanderungsgeschichte beim Sprechen, Lesen, Schreiben und Üben im Fach*. Bonn: Varus.

Otheguy, R., García, O. & Reid, W. (2015). Clarifying translanguaging and deconstructing named languages: A perspective from linguistics. *Applied Linguistics Review* 6, 3, 281–307.

Renner, J. (2019). The application of discourse analysis to Chinese language teaching. In C. Shei (Hrsg.), *The Routledge Handbook of Chinese Discourse Analysis* (S. 628–642). London: Routledge.

Rotter, D. (2015). *Der Focus-on-Form-Ansatz in der Sprachförderung: Eine empirische Untersuchung der Lehrer-Lerner-Interaktion im DaZ-Grundschulkontext*. Münster: Waxmann.

Sacks, H., Schegloff, E. A. & Jefferson, G. (1974). A Simplest Systematics for the Organization of Turn-Taking for Conversation. *Language*, 50, 4, 696–735.

Sann, U. & Preiser, S. (2017). Emotion und Motivation in der Lehrer-Schüler-Interaktion. In K. W. Martin & K. W. Schweer (Hrsg.), *Lehrer-Schüler-Interaktion: Inhaltsfelder, Forschungsperspektiven und methodische Zugänge* (S. 213–232). Wiesbaden: Springer VS.

Schwarze, C. (2014). Theoretische und methodische Überlegungen zur Praxis der gesprächsanalytischen Datensitzung. In C. Schwarze & C. Konzett (Hrsg.), *Interaktionsforschung. Gesprächsanalytische Fallstudien und Forschungspraxis* (S. 161–175). Berlin: Frank & Timme.

Seedhouse, P. (2005). Conversation Analysis and language learning. *Language Teaching*, 38, 165–187.

Selting, M., Auer, P., Barth-Weingarten, D., Bergmann, J., Bergmann, P., Birken, K., ... & Uhmann, S. (2009). Gesprächsanalytisches Transkriptionssystem 2 (GAT 2). *Gesprächsforschung – Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion*, 10, 353–402.

Senat Universität Wien (2022a). Bachelorstudium. <https://studieren.univie.ac.at/studienangebot/bachelor-und-diplomstudien/sprachwissenschaft-bachelor/>

Senat Universität Wien (2022b). Masterstudium Angewandte Sprachwissenschaft. https://senat.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/s_senat/konsolidierte_Masterstudien/MA_AngewandteLinguistik.pdf

Studieren Universität Wien (2022). Lehramt: Bachelor & Master. <https://studieren.univie.ac.at/studienangebot/lehramtsstudien/#c143059>

Terhart, E. (2000). *Perspektiven der Lehrerbildung in Deutschland: Abschlussbericht der von der Kultusministerkonferenz eingesetzten Kommission*. Weinheim: Beltz.

Tracy, R. (2008). *Wie Kinder Sprachen lernen und wie wir sie dabei unterstützen können*. Tübingen: Francke Attempto.

Ulrich, I., Klingebiel, F., Bartels, A., Staab, R., Scherer, S. & Gröschner, A. (2020). Wie wirkt das Praxissemester im Lehramtsstudium auf Studierende? Ein systematischer Review. In I. Ulrich & A. Gröschner (Hrsg.), *Praxissemester im Lehramtsstudium in Deutschland: Wirkungen auf Studierenden* (S. 1–66). Wiesbaden: Springer VS.

UniClub (2022). Der *UniClub der Universität Wien*. <https://uniclub.at/>

Universität Wien (2022). *Vorlesungsverzeichnis*. <https://ufind.univie.ac.at/de/course.html?lv=490094&semester=2022S>

Universität Wien (2022). *Vorlesungsverzeichnis*. <https://ufind.univie.ac.at/de/course.html?lv=490093&semester=2022W>

Weyland, U. & Wittmann, E. (2014). Praxissemester in den Bundesländern – Aktuelle Bestandsaufnahme, empirische Befunde und kritische Fragen. *Wirtschaft und Erziehung*, 66, 43–48.

Autorinnen



Mag. Dr. Lena CATALDO-SCHWARZL, BA || Kirchliche
Pädagogische Hochschule Wien/Krems, Institut für Ausbildung
Wien || Mayerweckstraße 1, A-1210 Wien

lena.cataldo@kphvie.ac.at



Dr. Julia RENNER, BA Bakk. MA || National Kaohsiung
University of Science and Technology, Taiwan College of Foreign
Languages || No. 1號, Daxue Rd, Yanchao District, Kaohsiung City

juliaren@nkust.edu.tw